

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. April 1955

Blatt 507

Die städtischen Bäder

=====

12. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas am Ostersonntag über die städtischen Bäder. Wir entnehmen daraus folgendes:

"Seit einigen Wochen wird in den städtischen Sommerbädern emsig gearbeitet, um die kommende Badesaison gut vorzubereiten. Bald werden die Bäder ihre Tore öffnen, die Wiener werden der Hitze der Wohnungen und Straßen entfliehen und Abkühlung und Erholung suchen.

Es ist heute unbestritten, daß das Baden zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens gehört. Wenn sich die hygienischen Verhältnisse und die körperliche Ertüchtigung der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten so grundlegend verbessert haben, so danken wir es zum großen Teil dem gesteigerten Badebedürfnis und den immer zahlreicheren Bademöglichkeiten.

Unsere Stadt kann sich mit Recht als Bäderstadt bezeichnen. Neben privaten Badeanstalten gibt es viele öffentliche Bäder. Derzeit sind es 61 städtische Bäder verschiedener Art. 18 davon sind sogenannte Volksbäder, die Wiener nennen es Tröpferlbad. Dann haben wir sechs Bäder, die zusätzlich mit Dampf-, Wannen- oder Hallenbädern ausgestattet sind. Für die Badesaison stehen 13 Sommerbäder, das Stadionbad und 26 Kinderfreibäder zur Verfügung. Alle Anlagen besitzen ungefähr 50.000 Umkleidegelegenheiten. Die Warmbadeanstalten wurden im Jahr 1954 von 5,967.000, die Sommerbäder von 1,355.000 Personen und die Kinderfreibäder von 533.000 Kindern benützt. Die Gesamtbesucherzahl beträgt also 7,855.000. Für die

./.

Sicherheit der Gäste in den Sommerbädern sorgen geschulte Aufsichtsorgane. Im vergangenen Jahr haben sich in den Sommer- und Kinderfreibädern trotz dem Millionenbesuch nur zwei schwere und 147 leichte Unfälle ereignet.

Die Gemeindeverwaltung zählt ihre Badeanstalten zu den sozialen Einrichtungen. Die Bäder sollen keinen Gewinn abwerfen, deshalb sind die Besuchsgebühren so niedrig wie möglich bemessen, um den Bedürfnissen aller Volksschichten entgegenzukommen. Baden ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Der Krieg hat auch in den städtischen Bädern verheerend gehaust. 10 waren vollkommen zerstört, 14 schwer beschädigt und 21 wiesen kleinere Schäden auf. Der Wiederaufbau ging in der ersten Zeit wegen Materialmangels nur sehr zögernd vor sich. Doch heute sind wir bereits so weit, daß fast sämtliche Schäden wieder gutgemacht sind. Das Theresienbad wird noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt, und als letztes bleibt dann für den Wiederaufbau nur mehr das Strombad in der Kuchelau übrig. Die bisherigen Kosten des Wiederaufbaues betragen mehr als 80 Millionen Schilling. Die Gemeinde hat die zerstörten oder beschädigten Bäder nicht überall im alten Zustand aufgebaut. Wo es nur halbwegs möglich war, wurden sie modernisiert und erweitert. Das trifft vor allem für das "Gändehäufel" zu, das mehr als 30.000 Badegäste aufnehmen kann. Mit seinen schönen Gartenanlagen inmitten des alten Baumbestandes, mit seinen vielen sportlichen und geselligen Einrichtungen ist es jetzt sicher eines der schönsten und größten Stadtbäder Europas und das beliebteste Sommerbad der Wiener geworden. Die Feinschmecker bevorzugen das im Jahre 1954 bedeutend erweiterte Bad Krapfenwaldl als höchstgelegenes Sommerbad Wiens. Es liegt inmitten von Schwarzföhren und Eichen und bietet eine großartige Aussicht über ganz Wien.

Im Interesse der Gesundheit unserer Kinder und ihrer körperlichen Ertüchtigung hat die Gemeinde eine Reihe von Begünstigungen eingeführt. Alle Wiener Schulkinder lernen kostenlos schwimmen. Die Schwimmstunden im Jörgerbad und im Amalienbad hatten im vergangenen Jahr mehr als 61.000 Besucher aus unseren Schulen. Außerdem gilt für den sonstigen Besuch der Schwimmhallen, der Volksbäder und der Sommerbäder ein besonders niedriger Eintrittspreis für Kin-

der. Zusätzlich werden noch 400.000 Freikarten für die Volksbäder an minderbemittelte Schulkinder abgegeben.

In Wien bestehen mehrere Schwimmvereinigungen, die im Winter kaum eine Tätigkeit entfalten könnten, wenn ihnen nicht die Schwimmhallen der Gemeindebäder zur Verfügung stünden. Um den Schwimmsport zu fördern und ihn auch minderbemittelten Teilnehmern zu ermöglichen, werden die Schwimmhallen des Jörgerbades und des Amalienbades nach den normalen Badezeiten diesen Vereinen für ihre Trainingsabende zur Verfügung gestellt.

Für die nächste Zukunft hat die Stadt Wien noch einige Pläne. Vor allem ist also das Theresienbad heuer noch fertigzustellen. Bevor man an den Wiederaufbau dieses Bades ging, untersuchte man neuerlich die schon von früher her bekannten Schwefelquellen, um wieder Heilbäder in Betrieb nehmen zu können. Auf Grund geologischer Gutachten wurden im Jahre 1950 Bohrungen bis zu 356 Meter Tiefe vorgenommen, allerdings stellte sich dann heraus, daß das ergiebigste Schwefelwasservorkommen bereits in 63 Meter Tiefe vorhanden ist. Der Schwefelgehalt ist günstiger als an der früher benutzten Stelle. Wir konnten uns deshalb entschließen, das Bad in erweitertem Umfang wieder aufzubauen. Es wird eine Dampfbad- und Saunaabteilung getrennt für Männer und Frauen enthalten und Wannebäder mit Schwefelwasser und Normalwasser. Sicher wird es viel Freunde gewinnen und Kranken Heilung bringen. Dem Warmbad wird ein Sommerbad angeschlossen sein, mit einem großen Schwimmbassin und einem kleinen Kinderbecken. Da diesem Sommerbad neue Parkflächen angegliedert werden, wird es auf Meidling und die angrenzenden Bezirke eine besondere Anziehungskraft ausüben. Die gesamten Baukosten des Theresienbades werden sich auf mehr als 32 Millionen Schilling belaufen. Die letzte Wiederaufbauarbeit gilt dem Strombad Kuchelau, das im Kriege vollständig zerstört wurde. Es soll in schönerer Art wieder entstehen. In diesem idealen Hafengelände werden dann nicht nur Ruderer und Paddler, sondern auch Schwimmer und Sonnenanbeter auf ihre Rechnung kommen.

Ein neues Kinderfreibad wird in der Parkanlage des Max Winterplatzes im 2. Bezirk entstehen. Wohl haben die Kinder des 2. Bezirkes im Prater viel grüne Flächen zur Verfügung, doch fehlt ihnen in der Nähe jede Bademöglichkeit. Mit der Erbauung des neuen Kin-

derfreibades soll vielen Wünschen Rechnung getragen werden. Für 500 Kinder, getrennt nach Buben und Mädeln, wird ein schmuckes Garderobegebäude aufgeführt. Im Gegensatz zu den bisher errichteten Kinderfreibädern wird es nicht nur das übliche Planschbecken mit höchstens 70 cm Tiefe aufweisen, sondern für schwimmkundige größere Kinder auch eine sogenannte Schwimrinne mit einer Wassertiefe von 1.30 Meter bekommen.

Die südlichen Bezirke Wiens besitzen noch kein Sommerbad. Die Badelustigen aus dieser Gegend haben bestenfalls die sogenannten Ziegelteiche zur Verfügung. Ein anderes natürliches Wasservorkommen ist nicht vorhanden. Trotzdem soll in den nächsten Jahren dort ein großes Sommerbad für 6.000 Personen auf einer Gesamtfläche von 35.000 Quadratmetern entstehen. Es wird ein großes Schwimm- und Badebecken, ein Kinderbecken und zusätzlich ein 50 Meter langes und 16 Meter breites Sportbecken enthalten. Dazu kommen noch Spiel- und Turnplätze, und Sonnenbäder getrennt für Männer und Frauen. Selbstverständlich werden auch Einrichtungen vorhanden sein, die für das leibliche Wohl der Badegäste sorgen.

Hoffentlich wird es in den nächsten Jahren gelingen, den einen oder den anderen Wunsch nach Kinderfreibädern noch zu erfüllen. Ich glaube aber nicht, daß es notwendig sein wird, in Zukunft noch Warmbadeanstalten zu erbauen. Die Gemeinde hat einen neuen Weg beschritten und ihr Wohnbauprogramm im Vergleich zu den früheren Jahren geändert. Es gibt keine neue Gemeindewohnung mehr ohne Bad. Jede Wohnung enthält eine Badekammer mit Dusche, doch kann jeder Mieter nach Belieben auch eine Kurzwanne einbauen, ohne an den Installationen viel ändern zu müssen. Bisher ist die Ausstattung der Wiener Wohnungen mit Badezimmern außerordentlich unzulänglich. Nach den Ergebnissen der Volkszählung im Jahre 1951 haben nur 13.7 Prozent aller Wiener Wohnungen ein Badezimmer, während 86.3 Prozent ohne diese nützliche Einrichtung auskommen müssen. Wenn in Zukunft die Zahl der Wohnungen mit Badezimmer steigt, so wird sich das auf die Gesundheit der Bevölkerung bestimmt günstig auswirken.

Ausgabe der Ernteland-Ausweiskarte 1955

=====

12. April (RK) Die Magistratsabteilung 52, Siedlungs- und Kleingartenwesen, Wien 1, Rathausstraße 2, 2. Stock, Zimmer 273, gibt gegen Abgabe der abgelaufenen Ernteland-Ausweiskarte 1954 und gegen Vorweis des Identitätsausweises die Ernteland-Ausweiskarte für 1955 aus.

Die Ausgabe erfolgt von Montag, den 18. April, bis einschließlich Mittwoch, den 27. April, bezirksweise nach der Lage des Erntelandes, und zwar: für die Bezirke 2 und 3 am 18. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für den 10. Bezirk am 19., 20. und 21. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke 11, 12, 13, 14 und 15 am 22. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke 16, 17 und 18 am 23. April von 8 bis 12 Uhr, für die Bezirke 19 und 20 am 25. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke 21, 22 und 23 am 26. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für Nachzügler aller Bezirke am 27. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr.

- - -

Ehrung von Dienstjubilaren

=====

12. April (RK) In einer neuen Form will nun die Stadt Wien ihre Dienstjubilare ehren. Die erste Ehrung von Bediensteten, die auf ihr 40jähriges Dienstjubiläum zurückblicken können, findet Mittwoch, den 13. April, in der Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. 38 städtische Bedienstete, vom Amtsghilfen bis zum Oberamtsrat, vom angelernten Hilfsarbeiter der Verkehrsbetriebe bis zum Betriebsoberkontrollor werden die Glückwünsche des Bürgermeisters und der zuständigen Stadträte entgegennehmen können. Außerdem erhalten alle Jubilare eine Ehrengabe der Stadt Wien.

Das Programm der Feier, die um 10 Uhr beginnt, sieht nach einer musikalischen Einleitung durch ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien Ansprachen von Stadtrat Dr. Migsch, Stadtrat Dkfm. Nathschläger, Gewerkschaftspräsident Nationalrat Pölzer und Bürgermeister Jonas vor.

- - -

Kranzniederlegungen am 13. April
=====

12. April (RK) Anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages, an dem durch den Einmarsch der Sowjetischen Streitkräfte in Wien die nationalsozialistische Herrschaft beendet wurde, werden am 13. April an allen Gedenkstätten Kränze der Stadt Wien niedergelegt. Diese Gedenkstätten sind: Volksgarten, Brücke der Roten Armee, Stalinplatz, Matzleinsdorfer Friedhof, Zentralfriedhof, Gersthofener Friedhof, Engelsplatz, Stammersdorf, Aspern und Rodaun.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

12. April (RK) Donnerstag, den 14. April, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende" der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreß-Siedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

"Bitte - schont die Natur!"
=====

12. April (RK) "Bitte - schont die Natur" ersucht mit Tränen in den Augen und auf einer Glockenblume kniend ein hübscher kleiner Apollofalter auf einem neuen Plakat, das die Wiener Naturschutzbehörde in den nächsten Tagen in der Straßenbahn affichieren läßt. Der originelle Entwurf zu dem Plakat stammt vom Atelier Leopold Spak, den Druck besorgte die Druckerei Vorwärts. Außer in der Straßenbahn wird das Naturschutzplakat in sämtlichen Wiener Schulen, in den Bezirksvorstehungen und Magistratischen Bezirksämtern, bei den Polizeidienststellen und in städtischen Wohnhausanlagen zu sehen sein.

Die Wiener Naturschutzbehörde hat auch an die Bundesländer

./.

Belegexemplare geschickt, mit dem Ergebnis, daß die Vorarlberger Landesregierung um die Übersendung von 200 Plakaten gebeten hat, die in den Vorarlberger Schulen und Gemeindeämtern angeschlagen werden sollen. In dem Schreiben der Vorarlberger Landesregierung heißt es, daß "das Plakat seinen Zweck ausgezeichnet erfüllt".

- - -

Ostern bei geheizten Öfen

=====

Nur 1,5 Millionen Fahrgäste

12. April (RK) Das ersehnte Schönwetter für Ostern blieb auch heuer aus. Selbst die mäßig optimistisch verfaßten Prognosen der Wetterstationen für die Feiertage gingen nicht in Erfüllung und es blieb nur die fatale Feststellung, daß es den Wienern zum letzten Mal im Jahr 1952 - also vor drei Jahren - vergönnt war, Ostern bei schöner und warmer Witterung zu verbringen.

Ostern 1955 standen für die meisten Wiener im Zeichen des häuslichen Familienlebens bei geheizten Öfen oder des Kino-, Theater- oder Kaffeehausbesuches. Die unfreundliche Witterung ließ die beiden Feiertage ohne besondere Ereignisse vorübergehen.

Der Wiener städtische Rettungsdienst, der sonst im Durchschnitt 80 bis 85 Ausfahrten täglich verzeichnet, mußte am Sonntag 47mal intervenieren und am Montag 57mal. Noch am Karsamstag meldete der Rettungsdienst 76 Ausfahrten. Meist handelte es sich um Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen. Die letzte feiertägige Ausfahrt erfolgte Montag wenige Minuten vor Mitternacht in die Triester Straße zu einem tödlichen Verkehrsunfall.

Verhältnismäßig noch ruhiger ging es bei der Feuerwehr zu. Seit Karsamstag früh bis Montag Mitternacht gab es 32 Ausrückungen, wobei der Ostermontag mit sechs Interventionen beinahe als Ruhetag bezeichnet werden darf. Der Feuerwehrbericht verzeichnete diesmal keine aufregenden Aktionen. In der Thaliastraße wurde ein Amselpärchen befreit, das seltsamerweise mit einem Stück Spagat aneinandergefesselt war und im Flug an der Oberleitung hängengeblieben war. Eine Wiener Baufirma bat die Feuerwehr, ihre auf dem

Inundationsgebiet nächst der Nordbahnbrücke durch Hochwasser gefährdeten Baumaschinen in Sicherheit zu bringen, da sie für diese Rettungsaktion nicht schnell genug eigene Arbeiter alarmieren konnte.

Mit Ausnahme der zum Wiener Stadion führenden Straßenbahnlinien waren am ersten Feiertag bei den Wiener Verkehrsbetrieben keine nennenswerten Spitzenleistungen erforderlich. Obwohl meteorologisch verglichen das Wetter genauso schlecht war wie zu Ostern 1954, wurden heuer um 15 bis 20 Prozent weniger Passagiere gezählt - an beiden Feiertagen zusammen rund 1,5 Millionen Fahrgäste. In die Geschichte der Wiener Verkehrsbetriebe werden Ostern 1955 als die schwächsten Doppelfeiertage seit vielen Jahren eingehen.

- - -